

rigkeiten der Geistes Herrschaft auf Erden zu tun habe. Sei doch diese Geistes Herrschaft nicht etwas so Einfaches, wie es sich die abstrakten Geistesphilosophen vorstellen. Sie habe ihre schweren Bedingungen, die der bloß natürliche Mensch nicht zu erfüllen vermöge und zwar deshalb nicht, weil — wie wir alle wissen, wenn wir ehrlich mit uns selber sind — seine geistigen Kräfte immer wieder von unten her bestochen werden. Woher kommt nun diese geistige Unsicherheit und Treulosigkeit? Wir wissen es alle ganz genau: es wirkt in uns eine abgrundtief gewurzelte Neigung zum Abfall der unsichtbaren Welt in die sichtbare Welt und deren Gesetzgebung. Die christliche Religion nennt diese Geistesschwäche „die Folge der Erbsünde“, also die Folge eines erstmaligen Urabfalls des Menschen von der gottgegebenen Rangordnung unserer Kräfte (schon die „Phaedra“ des Euripides hat diesen Abfall bei Namen genannt). In welcher Beziehung steht nun dies alles zum Mysterium der „Inkarnation“?

DAS MYSTERIUM DER „INKARNATION“

WIRD DEM MODERNEN MENSCHEN KLARGEMACHT

Ich erinnere mich nicht mehr genau an die einzelnen Deutungen und Erklärungen, die in dem erwähnten Artikel gegeben worden waren. Wohl aber weiß ich, daß ich dort den Schlüssel erhielt, der mir ein Mysterium aufschloß, das ich bis dahin als eine veraltete Mythologie oder als ein Märchen aus dem Morgenlande betrachtet hatte. Ich erkannte nämlich, daß jene „Inkarnation“ mit der Lösung des Problems zu tun hatte, das zu lösen jeder ernsthafte Mensch unablässig gedrängt wird, von innen und von außen her, nämlich die Aufgabe der geistigen Herrschaft über seine eigene Natur. Wirft man mir ein, daß dies eine phantastische Lösung sei, so antworte ich — wie ich mir damals selber antwortete — nein, die Lösung ist garnicht phantastisch, denn sie wurde ja wirklich „vollbracht“, genau so, wie die moderne technische Überleitung riesiger Explosive in motorische Triebkräfte, also kein Märchen aus „Tausend und eine Nacht“, sondern eine Wirklichkeit, der vergleichbar, die unsere gesamte technische Kultur zu beherrschen begonnen hat.

Die „Inkarnation“, die „Fleischwerdung des Wortes“, ist also der Eintritt des göttlichen Geistes in die natürliche Welt, des göttlichen Geistes, der durch die ganze Passion des Lebens hindurch geht, ohne von dorther auch nur im leisesten bestimmt zu werden. „Ein Beispiel

habe ich euch gegeben“. Also: das Mysterium ist nur scheinbar schwer zu erfassen. In Wirklichkeit hat es mit der einfachsten Aufgabe unserer ganzen irdischen Existenz zu tun.

Wir sind Bürger zweier Welten, schon durch unser Gewissen. Wir sind Geist und Natur in jedem Augenblick unseres Lebens und die ewige Frage für uns ist: Wie regieren wir uns? Wer regiert? Das Oberhaus oder das Unterhaus? Ohne die christliche Religion kann sich die wichtigste Funktion des menschlichen Organismus, nämlich die Kopfherrschaft nicht durchgreifend verwirklichen. Zwar thront ein Kopf hoch über den Beinen, aber dennoch gehen die Beine immer wieder kopflos ihren eigenen Weg. Was nützt also das ganze physiologische Arrangement, wenn es nur beim Tiere funktioniert, aber beim Menschen gerade dann versagt, wenn das Funktionieren am dringendsten wäre? Ich drücke das hier drastisch aus, eben weil jenes Versagen nicht etwa bloß eine theoretische Doktrin ist, die man verwerfen oder über die man spotten kann, sondern blutige, folgenreiche tägliche erlebte Wirklichkeit ist. Also: wir werden von weiter her geleitet, unser Gesetz kommt von jenseits der Sterne und zugleich nahm es Knechtsgestalt auf Erden an und erfüllte erst dadurch die Sehnsucht der Generationen nach der realen Vereinigung von Gott und Mensch. „Inkarnation“ heißt nichts anderes als daß das Jenseits ins Diesseits trat, um die Physiologie des Diesseits durch die Physiologie des Jenseits zu ergänzen, ja um ihre gelähmte Funktion überhaupt erst in Kraft zu setzen.

Wenn wir hier den vielleicht ungewöhnlichen Ausdruck gebrauchen „Physiologie des Jenseits“, so solle damit behauptet werden, daß auch vom physiologischen, ja gerade von diesem Standpunkte aus das Wunder der Inkarnation allein imstande ist, den physiologisch-geistigen Defekt des Menschen zu reparieren und die Opposition zu überwinden, die sich unablässig den Anweisungen des Großhirns entgegenstellt.

Unser vitales Problem ist also, die beiden Welten, denen wir gleichzeitig angehören, miteinander zu verknüpfen. Die schöpferische Urgewalt alles Lebens hat in unser Gewissen eine Rangordnung der Lebenszwecke gesenkt, deren unzerstörbare und mystische Autorität bekanntlich neuerdings durch die *Psychoanalyse* bejaht wurde (und zwar durch die Untersuchung der Neurose, die aus unbefriedigtem Gewissen stammt). „Die Menschwerdung Gottes“ ist uns nun gegeben, damit wir dieser Rangordnung zu gehorchen und wirklich Menschen zu werden imstande sind.

Alle diese Betrachtungen entwickelten sich in mir, als ich nach der erwähnten Lektüre von Chicago über Pittsburg nach New York zurückkehrte. Während ich wieder durch Pittsburg hindurchrollte, sah ich alles in einem neuen Lichte. Vorher sah ich nur die Gefahr, jetzt sah ich die Möglichkeit der Rettung und ich sagte in Gedanken den Pittsburgern: Welch wunderbare Symbolik liegt nicht in eurer hochdahindonnernden Bearbeitung der Materie! Aber ihr seht nur die eine Seite der Aufgabe. Ihr seid noch blind gegen die andere Notwendigkeit, ohne deren Erfüllung die ganze Technik zweifellos in der Logik der atomischen Weltzerstörung enden muß. Die Welt der Technik und die Welt des Heiligen Geistes müssen einander finden und der tödlichen Trennung Herr werden, durch die heute noch die technisch-politische Welt und der persönliche Mensch, das Diesseits und das Jenseits voneinander gerissen und alle beide in der Erfüllung ihres Werkes lahm gelegt sind. Ganz gewiß ist die Naturbeherrschung ein gottgewolltes Werk und entspricht der Aufforderung: „Machtet euch alles untertan“. Aber ihr seht nicht, daß da eine solide Assekuranz gegen eine ungeheuerere Gefahr vergessen ist. Die technische Eroberung der materiellen Welt bedeutet doch eine grenzenlose Ausweitung unserer irdischen Hilfsquellen, eine immer wachsende Versuchung für unsere unersättlichen Begierden nach den Schätzen dieser Welt und einen immer hitziger werdenden Kampf um die gerechte Verteilung der Riesenbeute unter die Besitzer, die Produzenten und die Handarbeiter, so daß sie ohne eine geistige Erhöhung und moralische Befestigung des Menschen zu einer neuen Vertierung führen muß — wobei „Vertierung“ eigentlich eine unerlaubte Beleidigung der Tierwelt ist, die doch nach festgeordneten Instinkten lebt und nicht wie der Mensch jenes gefährliche Plus an Intelligenz besitzt, die er immer wieder mißbraucht — „um tierischer als jedes Tier zu sein“.

Was aber heißt nun eigentlich „geistige Erhöhung“ und „moralische Befestigung“? Diese Worte wurden nur zu oft von Philosophen und Ethikern gebraucht, ohne daß die dazu nötigen inwendigen Bedingungen konkret bezeichnet wurden. Zur „Geistesherrschaft“ gehören doch zwei Dinge: einmal der ganz reine Geist und dann die lebendige physiologische Substanz, die den geistigen Impuls in ihr Leben übernehmen und übersetzen soll. Und hier eben liegt die ganze physiologische und biologische Bedeutung des christlichen Mysteriums: „Es ist vollbracht“, ist unendlich viel mehr als „es ist gedacht“. Das Kreuz Christi ist nicht nur das größte Ereignis in der Geistesgeschichte,

sondern auch das größte physiologische Ereignis: in Gethsemane und auf Golgatha vollzog sich die bedingungslose Übergabe der Kreatur an den Heiligen Geist: „Herr, nicht wie ich will . . .“

CHRISTLICHE BIOLOGIE

Es gibt einen einzigen modernen Biologen, *Benjamin Kidd*, der in seinem Buche „*Social Evolution*“ (deutsch bei Gustav Fischer, Jena) zuerst den Gedanken ausgesprochen hat, daß nur das christliche Mysterium imstande sei, dem Menschen, dessen Vernunft und dessen Selbsterhaltungstrieb sich verzweifelt gegen das Opfer zur Wehr setzt, dieses Opfer annehmbar zu machen. („Nicht ich lebe, Christus lebt in mir“). Im Sakrament des Opfers haben wir darum in aller Ewigkeit das vergeistigte Fleisch, die Gottesgegenwart in der Materie. Also: die christliche Religion ist nicht eine Sonntagserhebung, sondern sie ist die unablässige Lösung des ewigen Problems der Verkörperung des Geistes, der Unterwerfung der Materie unter den göttlichen Willen.

ZUM ABSCHLUSS DER GEGEBENEN DEUTUNGEN

Wenige Wochen nach meiner Rückkehr von Amerika in die Schweiz, stand ich vor einer alten Kirche in *Luzern*. Da fiel mein Blick auf eine alte Holzskulptur am Portal der Kirche, die den betenden Christus in Gethesemane darstellte und gerade in ihrer Einfachheit unbeschreiblich ergreifend ist, so daß mir nach längerer Beschauung plötzlich die Worte auf die Lippen kamen: „Mein Herr, mein Gott“.

Nie hätte ich es für möglich gehalten, daß ich, der Freidenker, der autonome Ethiker, der moderne Soziologe vor der hölzernen Darstellung einer Begebenheit aus dem Anfang unserer Zeitrechnung solches bekennen würde. Es wurde aber möglich, weil sich die Geschichte nicht nur in der Zeit, sondern auch über der Zeit und außerhalb der Zeit vollzogen hatte, so daß plötzlich die oberste Wirklichkeit, die alles regiert, in das irdische Geschehen einbricht und den Menschen, den sie zum ersten Male geschaffen hat, nun zum zweiten Male schafft. Das erste Mal blies sie ihm ihren göttlichen Odem ein, das zweite Mal sandte sie ihm den Menschen, wie Gott ihn gewollt hat, und erfüllte also die Sehnsucht der Generationen nach jener Ver-